



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Information

Potsdam, 04.11.2021

**Eröffnungsrede Finale Einweihung des Denkmals der Potsdamer  
Demokratiebewegung im Herbst 1989 am 4. November 2021**

Lieber Mikos Meininger,  
liebe Weggefährten der damaligen Demokratiebewegung,  
liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,

der 4. November 1989 war ein ganz besonderer Moment für den Potsdamer Revolutionsherbst. Dicht gedrängt, Seite an Seite, mit dem festen Willen, der arroganten Staatsmacht entgegenzutreten, standen die Potsdamerinnen und Potsdamer hier, um klar zu machen: Wir wollen Veränderungen! Wir wollen ein neues Wahlgesetz und Neuwahlen, wir wollen Pressefreiheit und Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit. Wir nehmen nicht mehr den Verfall unserer Stadt hin. Wir stellen uns gegen Misswirtschaft, Amtsmissbrauch und Privilegien der Staatsfunktionäre. Diese klaren Forderungen formulierten die Organisatoren der Demonstration: Annette Flade, Olaf Grabner, Reinhard Meinel, Hans-Joachim Schalinski – schön, dass Sie unter uns sind! Und die Forderungen standen auf den vielen, zum Teil sehr phantasievollen Transparenten der Demonstrierenden.

Am 4. November 1989 hatte der Protest seinen Höhepunkt erreicht. Aus dem Aufbruch weniger Mutiger war eine Bewegung der Massen geworden, die zu einer Friedlichen Revolution heranwuchs.

Heute, 32 Jahre später, schauen wir zurück auf diesen besonderen Moment der Geschichte; und jede und jeder von uns, der damals dabei war, hat ganz eigene Erinnerungen an diesen gewaltigen Umbruch. Vereint werden diese sehr persönlichen Erinnerungen an 89 vor allem

durch Fotos der Zeit. Sie zeigen eine große Menschenmenge, die ihren Protest auf Straßen und Plätze trug.

Auf den Fotos der Demonstration vom 4. November 1989 sehen wir sehr viele Mutige und manche Ängstliche. Uns blicken überwiegend Entschlossene, aber auch einige Zögerliche an. Wir schauen in hoffnungsvolle Blicke und erkennen einige Zweifler. Wir sehen überall Menschen mit erhobenem Haupt und aufrechtem Gang.

Alle, die damals dabei waren und den Mut und die Courage zum Protest hatten, gewannen Selbstachtung und Würde zurück. Es war der Übergang vom Untertanen zum mündigen Bürger.

Aus Mut, Phantasie und Kraft wurde eine demokratische Öffentlichkeit in unsere Stadt getragen. An runden Tischen drängten fortan die Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler um den Dialog und forderten grundlegende Veränderungen.

Wenn wir heute auf diese Ereignisse zurückblicken, müssen wir uns klarmachen, wie riskant das damalige Unterfangen war, sich gegen den DDR-Unrechtsstaat zu stellen. In den Tagen und Wochen zuvor hatten die Machthaber in der gesamten DDR wie auch in Potsdam noch brutal durchgegriffen. Prügelnde Polizisten, sprühende Wasserwerfer, Stasihäscher und tausende Verhaftungen beherrschten die Ausnahmezustände auf den Straßen und Plätzen. Kerzen und Gebete, auf Besonnenheit und Verständigung setzende Organisatoren verhinderten immer wieder die Eskalation. Eine Ausnahmesituation.

Am 4. November 1989 wechselte jedoch die Angst die Seiten. Nun sahen sich die SED-Funktionäre angesichts der Massen gezwungen, auf die Bürgerrechtler einzugehen, versuchten, das Ruder noch rumzureißen. Doch die Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler ließen sich das Heft des Handelns nicht mehr aus der Hand nehmen.

Auch 32 Jahre später hat dieser historische Moment der deutschen Geschichte nichts, aber auch gar nichts an Bedeutung eingebüßt. Es war ein epochales Ereignis. Daran zu erinnern lohnt. Es lohnt, weil wir uns dadurch vergewissern können, was wir errungen haben. Es lohnt, weil wir sehen können, was möglich ist, wenn wir gemeinsam ein gutes Ziel verfolgen. Denn von uns allen hängt es ab, ob und wie gut unsere Demokratie funktioniert.

Das Denkmal der Potsdamer Demokratiebewegung, das wir heute offiziell der Öffentlichkeit übergeben, vereint Vergangenheit und Gegenwart in beeindruckender Weise. Im Schriftzug 4.11.1989 sind mehr als Einhundert originale Fußabdrücke derer, die damals auf dem Platz mit ihren Füßen gleichsam abgestimmt haben, eingelassen. Ebenso etliche Parolen. Das Denkmal transportiert den Spirit von damals ins Heute; und das ist gut und wichtig. Denn: Die Friedliche Revolution zeigt uns bis heute und mehr denn je: Demokratie braucht mutige Demokraten. Als Gesellschaft besitzen wir nur so viel Freiheit und Gerechtigkeit, wie wir uns täglich erkämpfen. Das Denkmal der Potsdamer Demokratiebewegung ist ein großartiger Denkort für eine aktive Auseinandersetzung mit der Friedlichen Revolution und den demokratischen Grundwerten in unserer Stadt. Ein Denkort, der an den 4. November 1989 erinnert und aus der Erinnerung Wege aufzeigt für einen heutigen toleranten, würdevollen und respektvollen Umgang in unserer Stadt.

Ausdrücklich möchte ich allen danken, die sich für dieses Denkmal eingesetzt haben und es realisierten: Heike Roth als Initiatorin des Denkmals, Mikos Meininger und dem sans titre, die viele, viele Stunden und Herzblut investiert haben, den Mitgliedern der Jury, der LAKD für die Förderung der Webseite zum Denkmal und natürlich allen, die ihren Fußabdruck auf dem Denkmal hinterlassen haben, weil so klar wird: Dieses Denkmal steht auf breiten Füßen.

Vielen Dank!